

# Die Versöhnung des Menschen mit Gott

## Studie 15

::Seite 403::

### **Das "Lösegeld für alle" als einzige Grundlage der Versöhnung**

Keine Aussöhnung ohne Lösegeld. -- Gefunden, nicht erzwungen. -- Das Vorrecht, Erlöser zu sein. -- "Lösegeld" und "Rückkauf." -- Welch ein Lösegeld ist für die Menschen gegeben worden? -- Rechtfertigung durch den Glauben möglich gemacht. -- "Ihr seid um einen Preis erkauft." -- Durch wen? -- Von wem? -- Warum? -- Zu welchem Zweck? -- Wie Liebe und Gerechtigkeit zusammenwirkten. -- Der Kaufpreis ist nicht zurückgenommen worden. -- Die väterlichen Rechte des ersten Adam durch den zweiten erkauft. -- Erlösung nicht Vergebung. -- Des Menschen Tod kein Lösegeld. -- Verkehrte Schlußfolgerungen der Universalisten in Theorien. -- Das Verhältnis der Gerechtigkeit zum Lösegeld. -- "Kein anderer Name." -- Lösegeld: Bürgschaft. -- War ein anderer Heilsplan möglich?

"Denn Gott ist einer, und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, [wovon] das Zeugnis zu seiner Zeit [verkündigt werden soll]." -- 1. Timotheus 2:5, 6.

Die Versöhnung des Menschen mit Gott hing von der Darbringung eines annehmbaren Sühnopfers für die Sünde des Menschen ab. Solange der Fluch, das göttliche Verdammungsurteil nicht von der Menschheit abgewendet werden konnte, stand er der Wiederaufrichtung des Menschen, seiner Wiederbringung in die Gunst Gottes, seinem gehorsamen und daher ewigen Leben im Wege. Die göttliche Gerechtigkeit konnte und kann nur zum Menschen sagen: "Du bist ein Sünder, durch wissentlichen und willentlichen Ungehorsam in Eden ist Elend über dich heraufbeschworen worden; das Todesurteil, das ich damals ausgesprochen habe, ist gerecht, und ich kann es nicht aufheben, ohne mit meiner eigenen Gerechtigkeit, der Grundlage meines Thrones, meiner Herrschaft (Psalm 89:14), in Widerspruch zu geraten. Mein Urteilsspruch muß daher aufrecht erhalten bleiben; du hast dich davor zu beugen, es sei denn, daß ein annehmbarer Bürge deinen Platz vor diesem Urteil einnehme."

::Seite 404::

Wir haben gesehen, daß die über die Menschheit verhängte Strafe nicht ewige Qual war, sondern der Tod. Der Schöpfer hat dies Adam offen und unmißverständlich gesagt. Anzunehmen, es gebe noch eine andere Strafe für Ungehorsam, wäre somit gleichbedeutend mit der Annahme, Gott habe Adam und Eva getäuscht oder falsch berichtet.

Wir haben ferner gesehen, daß der Tod eine GERECHTE Strafe für die Sünde ist. Da das Leben ausdrücklich an die Bedingung des Gehorsams geknüpft war, so war im Fall des Ungehorsams der Schöpfer vollständig im Recht, wenn er es wiederum entzog. Eine ewige Qual dagegen wäre keine gerechte Strafe für den Genuß der verbotenen Frucht durch Vater Adam gewesen, selbst unter Hinzurechnung der Absichtlichkeit und Wissentlichkeit seines Ungehorsams zu seiner Schuld; viel weniger wäre sie nun eine gerechte Strafe für die ungezählten Millionen Nachkommen Adams. Das Todesurteil hingegen (mit allem, was damit in Verbindung steht, Krankheit und Leid), das über Adam verhängt wurde, und das er auf seine Nachkommen vererbte, einer verunreinigten Quelle vergleichbar, die kein klares Wasser mehr hervorbringen kann, erscheint jedermann als vernünftig und gerecht, als ein Urteil, gegen das kein Mund sich auf tun darf; so sehr beweist es die Gerechtigkeit und zugleich die Güte und Strenge Gottes.

Kennen wir nun aufs bestimmteste die wegen der Sünde verhängte Strafe, so können wir leicht sehen, was die Gerechtigkeit als Zahlung für diese Strafe verlangen mußte, bevor der Fluch aufgehoben und der Verurteilte aus dem großen Gefängnis, dem Tode, herausgeführt werden konnte. (Jesaja 61:1) Wie der Tod nicht deshalb kam, weil die ganze Nachkommenschaft sündigte, sondern weil EIN Mensch gesündigt hatte, sodaß das Todesurteil direkt nur über diesen einen, Adam, ausgesprochen wurde und sich von ihm auf uns nur vererbte, so konnte und mußte die Gerechtigkeit sich darauf beschränken, als Loskaufpreis von der Strafe nur das Leben EINES anderen zu fordern, bevor sie Adam und sein Geschlecht aus dem Kerker wieder entließ. Damit war die Strafe ganz aufgehoben; denn wie EINE Sünde das ganze Geschlecht verderbte, so kaufte EIN Sühnopfer das ganze Geschlecht los.

::Seite 405::

Adam, der vollkommene Adam, der Übertreter des göttlichen Gebotes, der zum Tode verurteilte Adam, war kein Engel, kein Erzengel, kein Geist, sondern ein Mensch, ein wenig geringer als die Engel. Als Bürgen an seiner Statt konnte daher die genaueste Gerechtigkeit nur einen Menschen von Adams eigener Art anerkennen, einen Menschen, der, wie Adam, vollkommen war und mithin dem Todesurteil nicht unterstand. Ein solcher Bürge aber konnte unter den Menschen, die alle von Adam abstammten und deshalb seine Strafe, seinen Fall geerbt hatten, nicht gefunden werden. Darum mußte ein Wesen aus den himmlischen Örtern, ein Geistwesen, die menschliche Natur annehmen und dann als Bürge dieselbe hingeben als Lösegeld für Adam und alle, die durch Adams Schuld das Leben verwirkt hatten.

Unter den Engeln, die ihre erste Behausung behielten und Gott treu geblieben waren, hätte es sicher manche gegeben, die gerne des Vaters Willen zu erfüllen gesucht hätten und des Menschen Loskaufpreis geworden wären. Wer aber das wollte, mußte sich auf die allerschwerste Prüfung seiner Treue zu Gott gefaßt machen, um dann, wenn er diese Prüfung bestand, zu der höchsten Stelle im Reiche der geistigen Söhne Gottes erhoben werden zu können, hoch über Engel, Fürstentümer und Gewalten und alle Namen, die genannt werden können. Gleichzeitig wollte Gott die Gelegenheit benutzen, um zu zeigen, daß, wer nach seinem eigenen selbstüchtigen Ehrgeiz zu handeln sucht (wie Satan es tat), ERNIEDRIGT, daß aber, wer sich selbst erniedrigt und ganz dem Willen des Vaters in Gehorsam sich unterwirft, entsprechend ERHÖHT werden soll. Gottes Plan war also, sein Erbarmen, seine Liebe für die Welt auf eine Weise kundzutun, die dem

Eingeborenen vom Vater, seinem vielgeliebten Sohn, den er hoch ehren wollte, Gelegenheit gab, seine Liebe, Demut und seinen Gehorsam zu erweisen, um ihn des auf diesen Beweis gesetzten großen Lohnes teilhaftig werden lassen zu können.

Wie wir bereits gesehen haben, war unser Herr Jesus (vor seiner Menschwerdung der Erzengel, der höchststehende Bote, der Logos, der Eingeborene vom Vater voller Gnade und Wahrheit) Jehovas Vertreter im ganzen Schöpfungswerk. Als Erstgeborener war er mit dem Vater gewesen vor der Erschaffung aller anderen Wesen, hatte ihn aufs genaueste gekannt, seine Herrlichkeit geschaut und war der Kanal, das

::Seite 406::

Werkzeug seiner Macht gewesen. Nun wurde ihm auch noch, nach des Apostels Zeugnis, der Auftrag zuteil, Gottes Plan mit der Menschheit hinauszuführen. Dieser Auftrag war ein Beweis des absoluten Vertrauens, das er beim Vater genoß, und bedeutete eine Gunstbezeugung wegen des großen Lohnes, der auf die Erweisung von soviel Gehorsam, Demut und Hingabe gesetzt war. (Matth. 23:12; Jakobus 4:10; 1. Petri 5:6) Seinem Sohn zutrauend, daß er diesen großen Lohn verdienen werde, und wünschend, daß er gerade ihm zukommen möchte, gab der Vater ihm zuerst Gelegenheit, die außerordentliche Erhöhung zu verdienen, ihm, der in der Vergangenheit die wichtigste Rolle in der Herrschaft des Vaters gespielt hatte, gerade ihm, damit er diesen vornehmsten Rang behalte und an keinen anderen verliere, "auf daß er in allen Dingen den Vorrang habe; denn es war das Wohlgefallen der ganzen Fülle [des Vaters], in ihm zu wohnen und durch ihn alle Dinge mit sich zu versöhnen, indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes, durch ihn, es seien die Dinge auf der Erde oder die Dinge in den Himmeln [d. h. gefallene Menschen und gefallene Engel, soviel ihrer von der Gelegenheit, sich mit Gott auszusöhnen, Gebrauch machen würden]." -- Kolosser 1:18-20.

Daß ein Geistwesen dazu bestimmt wurde, der Menschheit Erlöser (Rückkäufer) zu werden, bedeutet nicht, daß die Aufopferung des Lebens eines Geistwesens als Rückkaufpreis für das Leben eines irdischen Wesens gefordert war. Im Gegenteil; so wenig wie die Opferung der Ochsen und Böcke war das Leben eines Geistwesens der Gegenwert des verwirkten Menschenlebens. Wenn Blut von Ochsen und Böcken des Menschen Sünde nicht wegnehmen konnte, weil es weniger wert war als Menschenblut, so hätte auch der Tod von Engeln oder Erzengeln Adams Sünde nicht weggenommen, wäre kein entsprechendes Sühnopfer gewesen, weil auch Engel und Erzengel anderer Natur sind als der Mensch. Was durch die Sünde verwirkt war, das war eines Menschen Leben; so war denn auch nur eines Menschen Leben als Rückkaufpreis, Loskaufsumme annehmbar. Deshalb mußte unser Herr sich erniedrigen, seine himmlische Natur gegen die menschliche austauschen, um das Lösegeld geben zu können.

In diesem Wechsel der Natur aber bestand keineswegs das Sühnopfer. Es war nur die Vorbedingung, welche die Erle-

::Seite 407::

gung des Lösegeldes ermöglichte. "Fürwahr", schreibt der Apostel (Hebr. 2:16), "nicht der Engel nimmt er sich an, sondern des Samens Abrahams." "Weil nun die Kinder [deren Erlösung aus den Banden von Tod und Sünde Gott beabsichtigt]

Fleisches und Blutes teilhaftig sind, so hat auch er gleicherweise an denselben [Fleisch und Blut, an der menschlichen Natur] teilgenommen, auf daß er durch [seinen] Tod den zunichte mache, der des Todes Gewalt hat, das ist den Teufel, und [auf daß er] alle befreite." (Hebr. 2:14) "Wie durch einen Menschen der Tod [kam], so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten" (1. Kor. 15:21) Dahin gehört auch des Johannes Zeugnis: "Der Logos ward Fleisch." (Johannes 1:14) Damit stimmen die Worte Jesu überein, nachdem er in die Welt gekommen war und einen menschlichen Zustand angenommen hatte.

"Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werde." (Johannes 3:17) Er sagt nicht, daß die Welt schon erlöst sei, noch daß irgendein Schritt zur Erlösung der Welt getan sei als nur die SENDUNG dessen, der die Welt durch das Opfer seiner selbst erlösen sollte. Hier war der erste Schritt, wie er selbst sagt: "Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um [anderen] zu dienen und [schließlich] SEIN LEBEN ZU GEBEN als Lösegeld für viele." (Markus 10:45) Hier haben wir den endgültigen Beweis, daß durch das Niederlegen der Herrlichkeit, die er beim Vater hatte, ehe die Welt war, und das Annehmen der menschlichen Natur unser Herr das Lösegeld nicht brachte, sondern nur die Vorbereitungen für das vor ihm liegende Werk traf. Es ist ferner bewiesen durch die Tatsache, daß, sobald er im Alter von dreißig Jahren zur reifen Männlichkeit gelangt war, er sein Leben dazu weihte, wozu er gekommen war und zu dienen anfang, nachdem er seine Weihung äußerlich durch die symbolische Taufe im Jordan kundgemacht hatte. So ward, wie der Apostel zeigt, die alte Weissagung erfüllt: "Siehe, ich komme (in der Rolle des Buches ist von mir geschrieben) deinen Willen zu tun, o Gott." Er war gekommen, den Willen Gottes zu tun, das Sühnopfer für die Sünde darzubringen, hatte es mithin nicht schon gebracht. Er brachte es dar, als er sich weihte, sich als lebendiges Opfer in den Dienst Gottes stellte, bis zum

::Seite 408::

Tode. Durch diese freiwilligen Handlung seinerseits hat er nach des Apostels Zeugnis die vorbildlichen Opfer des Gesetzesbundes als gemacht (beseitigt), um die neuen, gegenbildlichen Opfer für Sünden aufrichten zu können, die wirklichen Sühnopfer, die Aufopferung seiner selbst (und seiner Glieder), um als Mittler den Neuen Bund zwischen Gott und den Menschen zu sichern. Darum sagt auch unsere eingangs angeführte Stelle, daß der Mensch Jesus Christus sich selbst als Lösegeld für alle hingab, -- nicht der Logos in seiner himmlischen Herrlichkeit.

#### DER ERSTE SCHRITT IN DEM PLAN.

Der Apostel stellt den ganzen Plan Gottes kurz in Hebr. 2:5-9 dar, und indem er auf die göttliche Verheißung der Wiederherstellung des Menschen hinweist, beruft er sich auf David (Psalm 8:4-8), daß es Gottes Absicht sei, die Menschheit vollkommen zu machen, ihr den zukünftigen Erdkreis mit allen seinen tiefer stehenden Bewohnern (Tieren), sie selbst aber den Gesetzen des göttlichen Schöpfers zu unterwerfen. "Jetzt aber sehen wir ihm [dem Menschen] noch nicht alles unterworfen." Wir sehen das Ebenbild Gottes noch nicht im Menschen verwirklicht, noch beherrscht er die Erde nicht vollständig; aber den ersten Schritt zur Verwirklichung dieses Programms sehen wir: "Wir sehen Jesum ein wenig unter die Engel erniedrigt, damit er den Tod [des Menschen] schmecken könne, gekrönt mit

[der] Herrlichkeit und Ehre [der menschlichen Natur in ihrer Vollkommenheit], sodaß er durch Gottes Gnade [nicht für sich, sondern als Vertreter] den Tod schmeckte für jeden Menschen [und so die Wiederherstellung des Menschen ermöglichte]." Jehova hat also die Ausführung seines Heilsplanes damit begonnen, daß er zunächst ein entsprechendes Lösegeld für unseren Rückkauf vorsah (vgl. 1. Mose 22:8), einen Menschen, an Herrlichkeit, Ehre und Vollkommenheit dem ersten Menschen, Adam, gleich, ein Wesen, das zum Zwecke der Erlösung der Menschen die Vorzüge einer höheren Natur preisgab und UNTER die Engel erniedrigt wurde, über denen es zuvor gestanden hatte, welches erniedrigt wurde, damit es den Tod schmecken könnte (als Vertreter) für jeden Menschen, das ins Fleisch gekommen war wegen des Leidens des Todes, der Strafe, die über unser ganzes Geschlecht verhängt war.

::Seite 409::

So können wir uns denn freuen, daß für die Durchführung der günstigen Absichten unseres himmlischen Vaters, seines Planes, uns loszukaufen, wieder aufzurichten und mit ihm auszusöhnen, aufs reichlichste gesorgt ist, und das auf der Grundlage der strikten Gerechtigkeit, einer Grundlage, die es Gott gestattet, gerecht zu bleiben und dennoch alle gerecht zu machen, die an Jesum glauben.

Das Opfer, das unser Herr Jesus für die Sünde des Menschen brachte, war also kein geistiges; es war nicht die Aufgabe seiner geistigen Natur, die kein annehmbares Sühnopfer gewesen wäre, weil sie nicht einen entsprechenden Loskaufpreis, ein in jeder Hinsicht gleichwertiges Lösegeld für Adam dargestellt hätte. Dies führt uns zur näheren Betrachtung der Begriffe:

#### "LÖSEGELD" UND "RÜCKKAUF."

Das Wort Lösegeld kommt im Neuen Testament zweimal vor und hat einen sehr bestimmten, engbegrenzten Begriff. Einmal gebrauchte es der Herr bei seiner Darlegung des Werkes, das er zu tun im Begriffe war, das andere Mal gebrauchte es der Apostel bei einem Hinweis auf das vollbrachte Werk. Der Herr sagte (Markus 10:45): "Der Sohn des Menschen ist gekommen, sein Leben als Lösegeld [lytron] zu geben für [anti] viele." Der Apostel Paulus sagt: "Der Mensch Christus Jesus gab sich selbst zum Lösegeld [antilytron] für alle, [wovon] das Zeugnis zu seiner Zeit [verkündigt werden soll]." -- 1. Tim. 2:6.

Diese Stellen lassen sich durchaus nicht drehen und deuteln. Nur wer gewohnt ist, am Worte Gottes herumzumäkeln, kann sich stellen, als verstehe er nicht, was der Herr mit diesem seinem Zeugnis, dieser seiner Aussage betreffend sein großes Vermittlerwerk gemeint habe. Wer aber Gottes Wort ernst nimmt, dem erscheint, je mehr er über den Begriff des Lösegeldes, des entsprechenden Loskaufpreises nachdenkt, der Begriff immer kräftiger und lichtvoller, sodaß das ganze Versöhnungswerk verständlicher wird. Der einzige mit dem Begriff verbundene Gedanke ist: wie Adam durch Ungehorsam sein Dasein, seine Seele, all sein Anrecht auf Leben auf Erden verwirkte, so hat Christus Jesus, unser Herr, durch seinen Tod, durch Erlegung eines **ENTSPRECHENDEN LOSKAUFPREISES**, die Seele, das Wesen Adams und seiner

::Seite 410::

ganzen Nachkommenschaft, jede einzelne Menschenseele, die von Adam den Verlust geerbt hat, zurückerkauft. -- Römer 5:12.

Denselben Gedanken geben viele andere Schriftstellen wieder, die unseres Herrn Werk als einen Kauf, Rückkauf usw. bezeichnen. Die beiden obigen Stellen scheinen uns aber deshalb am wichtigsten, weil das darin enthaltene Wort "Lösegeld", antilytron, den Gedanken am vollständigsten wiedergibt. Mit dem "Lösegeld" ist die Menschheit nicht nur erkauft, zurückgekauft, sondern außerdem in Freiheit gesetzt. Die anderen Stellen betonen bald mehr den erfolgten Kauf, die Erlegung des Kaufpreises, bald mehr die daraus folgende Befreiung (Erlösung) des Menschen. Auf die letztere legen die zahlreichen Leugner des Kaufpreises, deren oberster Satan ist, das Hauptgewicht, damit die Christenheit möglichst aus den Augen verliere, daß die Vorbedingung der Erlösung gerade die Erlegung des Kaufpreises ist, die bei der Taufe im Jordan begann und auf Golgatha vollbracht ward. (Joh. 19:30) Wir wollen daher alle die fraglichen Stellen hier kurz besprechen, und damit jeder Leser volle Klarheit habe, gruppieren wir die Stellen nach den verschiedenen Wörtern des griechischen Textes, die mit Bezug auf Jesu Erlösungswerk gebraucht werden, und deren Wechsel in den verbesserten deutschen Bibelübersetzungen (Elberfeld) ziemlich gut berücksichtigt ist.

#### AGORAZO, EXAGORAZO.

Beider Wörter Grundbedeutung ist "auf dem Markt kaufen" (agora, Marktplatz, s. Matth. 20:3; Markus 12:38; Lukas 7:32; Apg. 16:19) Das erstere der zwei Wörter wird im Neuen Testament dreimal, nämlich Offb. 5:9; 14:3, 4 in bezug auf Jesu Erlösungswerk gebraucht. Es bezeichnet den Vollzug eines öffentlichen Kaufes und alle anderen 28 Stellen, in welchen das Wort agorazo sonst noch vorkommt, bestätigen den durchaus "geschäftlichen" Begriff, der diesem Worte anhaftet. Es ist wichtig, dies festzuhalten, damit uns der einst den Heiligen überlieferte Glaube, daß ein Preis für unsere Befreiung gegeben worden ist, nicht wie so vielen "Christen" auch abhanden komme.

In der Zusammensetzung exagorazo finden wir das Wort noch viermal; es fügt zum Begriff des öffentlichen Kaufes den der Besitzergreifung. Die Stellen sind folgende:

::Seite 411::

"Christus hat uns LOSGEKAUFT von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist." -- Galater 3:13.

Der Apostel will damit sagen, daß Christen, die zuvor Juden und folgerichtig dem jüdischen oder Gesetzesbund unterstellt gewesen waren, nicht nur von den Strafbestimmungen desselben losgekauft, sondern auch von den ihnen durch diesen auferlegten Verpflichtungen (Beschneidung, Sabbat, Unterscheidung reiner und unreiner Tiere usw.) befreit worden seien. Der Bestandteil agorazo bezeichnet den ergangenen Kauf, das vollzogene Geschäft, die Vorsilbe ex die durch diesen Kauf herbeigeführte Befreiung von den vorbildlichen Bestimmungen des Gesetzes.

"Gott sandte seinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter Gesetz, auf daß er die unter Gesetz[esbund] Befindlichen loskaufte, auf daß wir als Söhne angenommen werden könnten." -- Galater 4:4, 5.

Auch hier ist von der Losmachung des Volkes Israel von dem Gesetz durch Freikauf die Rede, und von der Freimachung der Gläubigen unter diesem Volk, sodaß sie

Gottes Söhne werden konnten. -- Vgl. Joh. 1:12.

"Sehet nun zu, wie ihr sorgfältig wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise, die gelegenen Zeit auskaufend, denn die Tage sind böse." -- Eph. 5:15, 16; Kolosser 4:5.

Auch hier ist der Begriff des Kaufens nicht zufällig hingesetzt, wie wir gleich sehen werden. Kinder Gottes wissen und fühlen, daß sie inmitten einer bösen Welt leben, deren Bestrebungen dahin gehen, sie samt ihrer Arbeitslust, ihrem etwaigen Einfluß, ihrer Zeit sündlichen oder törichten oder doch wenigstens (im Vergleich zu den ihnen als Kindern Gottes zunächst am Herzen liegenden) durchaus wertlosen Interessen dienstbar zu machen. Wir sollen nur aus dieser bösen Zeit heraus, trotz den entgegenstehenden Beeinflussungen, einen möglichst großen Teil herauskaufen, um ihn höheren Zwecken, unserer geistigen Ernährung und Erstarkung und der Darreichung geistiger Güter an andere dienstbar zu machen. Für diesen Kauf werden wir gelegentlich diese oder jene Annehmlichkeit als Preis hergeben müssen. Selbstverleugnung wird bestehen im Verzicht bald auf die Befriedigung natürlicher Triebe, bald auf die Billigung oder das Verständnis unserer Mitmenschen, die es befremdlich finden

::Seite 412::

können, daß "wir nicht mitlaufen zu dem Treiben der Ausschweifung" wie ehemals. -- 1. Petri 4:4.

LYTROO, LYTROSIS, APOLYTROSIS. -- 16 Stellen.

Wir haben weiter oben gesehen, daß lytron in Verbindung mit anti "entsprechender Kaufpreis, Lösegeld" bedeutet. Dem entspricht auch die Bedeutung der drei obigen Wörter; sie legen Nachdruck auf die Freiheit. Die erste Stelle, wo dies besonders fühlbar wird, ist:

1. "Wir aber hofften, daß er der sei, der Israel erlösen sollte." -- Lukas 24:21.

Die Apostel waren beim Tode unseres Herrn sehr enttäuscht, und erklärten ihre Enttäuschung, indem sie sagten, sie hätten erwartet, daß er der sei, der Israel vom römischen Joch erlösen sollte. Sie hatten den Heiligen Geist noch nicht erhalten, verstanden nicht die Länge und Breite des göttlichen Planes, nach dem nicht nur Israel, sondern die ganze Welt, nicht allein von der Herrschaft Roms, sondern auch von der des Teufels mit seinem großen Gefängnis, dem Tode, erlöst werden sollte. Der hierfür zu erlegende Preis war ein unverwirktes menschliches Leben; unser Herr Jesus allein konnte ihn geben und hat ihn mit seiner Weihung und mit seinem Tode gegeben, indem er

2. "sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns LOSKAUFTE von aller Gesetzlosigkeit." -- Titus 2:14.

Der Preis, den unser Herr zugunsten der Menschheit erlegte, genügt nicht nur, um der Großzahl der Menschen ein Erwachen aus dem Tode, in Gottes vorbestimmter Zeit, während des Millenniums und eine Gelegenheit zur Erkenntnis der Wahrheit und Aussöhnung mit Gott auf der Grundlage des Neuen Bundes zu sichern, sondern auch, um denen, die für die gute Botschaft jetzt ein offenes Ohr haben, die Möglichkeit zu verschaffen, der Knechtschaft der Sünde zu entrinnen, sodaß wir nicht länger der Sünde als Sklaven dienen müssen, sondern dem dienen dürfen, der für uns gestorben ist und uns erkauft hat durch sein eigenes teures Blut.

3. "Ihr wisset, daß ihr nicht mit verweslichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst

worden seid, von eurem eitlen von den Vätern überlieferten Wandel, sondern mit dem kostbaren Blute Christi als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken." -- 1. Petri 1:18, 19.

::Seite 413::

Auch diese Stelle behandelt nicht so sehr unsere schließliche Erlösung aus dem Tode durch die Auferstehung, als vielmehr unsere gegenwärtige Freimachung von einem bösen Wandel, von eitler Verkehrtheit, von törichten Unterhaltungen und Unrecht überhaupt. Diese Freiheit ist uns erworben worden durch das Blut Christi, gerade wie die größere noch zukünftige Freiheit in der Auferstehung. Ohne Beschaffung des Lösegeldes, ohne Befriedigung der Rechtsansprüche der Gerechtigkeit, konnte Gott uns nicht als Söhne annehmen, mithin nicht mit uns handeln als mit Söhnen, uns nicht als seine Söhne versiegeln mit dem Geist der Aufnahme in seine Familie. Die verschiedenen Gnadenmittel, die jetzt den Gläubigen zugänglich und für uns das Wirken Gottes zu unserer Errettung sind, welches in unseren Herzen die Macht der Sünde bricht und an ihrer Stelle den Geist, die Gesinnung des Herrn, zum herrschenden Faktor macht, diese Gnadenmittel wären nicht in unsere Nähe gerückt worden.

4. "Sie trat zu derselben Stunde hinzu, lobte den Herrn und redete von ihm zu allen, welche auf Erlösung warteten in Jerusalem." -- Lukas 2:38.

Hanna redete zu Leuten in Jerusalem, welche Befreiung vom römischen Joche erwarteten, aber nicht notwendigerweise verstanden, daß eine größere Befreiung bevorstand, für die ein Lösegeld gegeben werden mußte.

5. "Christus, gekommen als Hoherpriester ... ist, nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen, wodurch er uns eine Befreiung auf ewig erwarb." -- Hebr. 9:11, 12.

Der Apostel spricht hier nicht von der Art und Weise, wie unser Herr unsere ewige Freiheit erwirkte, und redet also nicht von dem gegebenen Preis. Er hat vielmehr nur die gegenwärtige und zukünftige Freiheit der Kinder Gottes im Auge, und nicht den Weg, auf dem sie vor dem Eingang unseres Herrn in das Heiligtum erworben wird, den Weg, bestehend in der Weihung seiner selbst als Lösegeld für die Menschheit.

6. "Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, daß er besucht und Erlösung geschafft hat seinem Volke." -- Lukas 1:68.

Aus dem vorhergehenden Vers sehen wir, daß wir es hier mit einer Weissagung zu tun haben; noch nicht Erfülltes wird erwähnt, als wäre es schon erfüllt. Nur der erste Schritt zur

::Seite 414::

Befreiung Israels war getan, und schon wird so freudig davon gesprochen, als wäre das ganze Werk schon getan. Dagegen deutet die Wendung keineswegs an, wie die Befreiung herbeigeführt werden sollte. Daß dies durch Erlegung eines Lösegeldes und durch Aufrichtung des Reiches Gottes geschehen würde, erfahren wir aus anderen Stellen.

7. "Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blicket auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht." -- Lukas 21:28.

Auch hier wird das Lösegeld, die Vorbedingung zur Erlösung (Befreiung) der Herauswahl, nicht erwähnt, sondern nur die Tatsache ihrer Befreiung.

8. "Umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung [Befreiung], die in Christo Jesu ist." -- Römer 3:24.

Mit diesen Worten deutet der Apostel nicht auf das Lösegeld, sondern lediglich auf die Befreiung hin, deren sich die Kinder Gottes erfreuen, jetzt gerechenerweise und schließlich tatsächlich in der ersten Auferstehung. Die Angelegenheit ist vom Standpunkt Gottes aus besprochen; wer glaubt, wird umsonst, bedingungslos gerechtfertigt, ohne daß er dabei auf irgendein Verdienst seinerseits hinzuweisen berechtigt wäre. Dies ist durch die Befreiung vollbracht, für die Gott gesorgt hat in unserem Herrn Jesu Christo. Erst im folgenden Vers sagt der Apostel, wie die Befreiung bewerkstelligt wurde, in dem er ausführt: "Welchen [Jesus] Gott dargestellt hat zu einem Gnadenstuhl [Begnadigungsmittel] durch Glauben an sein Blut [d. h. an das Opfer, das für die Sünden der ganzen Welt gegebene Lösegeld]."

9. "Auch wir selbst, die wir die Erstlinge des Geistes haben [die Herauswahl], seufzen in uns selbst, erwartend die Sohnschaft [Annahme an Sohnes Statt, d. h.] die Erlösung [Befreiung] unseres Leibes [d. h. der Herauswahl, die da ist der Leib Christi, der zu seiner Zeit herrlich gemacht werden soll, wie sein Haupt, Jesus, es jetzt schon ist]." -- Römer 8:23.

Nicht die geringste Anspielung auf das auf Golgatha gegebene Lösegeld, den Preis unserer Befreiung findet sich in dieser Stelle. Sie handelt vielmehr nur von der Befreiung der Herauswahl, welche eines der Ergebnisse des auf Golgatha vollendeten Erlösungswerkes, eine der durch das Lösegeld erworbenen Segnungen ist.

::Seite 415::

10. "Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung [Befreiung]." -- 1. Korinther 1:30.

Auch hier ist mit keiner Silbe des auf Golgatha gegebenen Lösegeldes gedacht. Der Apostel spricht nicht davon, was unser Herr bereits für uns getan hat, sondern davon, was er noch für uns tun will. Er ist unsere Weisheit insofern, als wir unseren eigenen Willen beiseite stellen und seinen Willen allein annehmen und so den Geist eines gesunden Sinnes haben und "in Weisheit wandeln." Er ist unsere Gerechtigkeit insofern, als er sich als unser Vertreter hingab als Lösegeld für alle und jetzt in seiner Gerechtigkeit ebenfalls alle vertritt, die durch ihn zum Vater kommen. Er ist unsere Heiligung insofern, als wir durch sein Verdienst vom Vater als (gerechenerweise vollkommene) lebendige Opfer angenommen werden, während es tatsächlich das Wirken Christi in uns ist, das uns befähigt, uns als lebendige Opfer darzustellen, in seinen Fußstapfen zu wandeln und unsere Bundesverpflichtungen zu erfüllen. Er ist unsere Befreiung insofern, als das Wiederleben dessen, der uns durch Gottes Gnade mit seinem kostbaren Blute erkaufte hat, eine Garantie dafür ist, daß auch wir wieder leben sollen, daß er zu seiner Zeit seine Herauswahl, die er mit seinem eigenen Blut erkaufte hat, aus den Banden der Verwesung und des Todes befreien wird. Von der Befreiung ist die Rede, nicht von dem Geben des Lösegeldes. Aber freilich hat ihm der Kauf das Recht gegeben, für jedermann Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Befreiung zu sein.

11. "Er hat uns begnadigt [angenommen] in dem Geliebten, in welchem wir die Erlösung [Befreiung] haben durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach

dem Reichtum seiner Gnade." -- Epheser 1:6, 7.

Der Apostel bezieht sich mit dieser Stelle nicht auf den auf Golgatha gegebenen Lösegeld- Preis. Im Gegenteil, er spricht von unserer Annahme beim Vater und erklärt, daß diese Annahme auf etwas beruht, das der Vater für uns getan hat in seinem Geliebten, unserem Herrn Jesus, durch dessen Blut (das Sühnopfer, Lösegeld) wir befreit sind. Der Satzbau zeigt deutlich, daß der Apostel sagen will, wir seien vom Todesurteil, der Strafe für die Sünde befreit, denn er erklärt, unsere Befreiung sei die "Vergebung der

::Seite 416::

Vergehungen." Der Sinn der Stelle ist deshalb folgender: Der himmlische Vater, der schon die Annahme einer kleinen Herde zuvorbestimmt hat, die Söhne göttlicher Natur und Miterben des Erstgeborenen und vielgeliebten Sohnes, unseres Herrn, sein sollen, tat auch die nötigen Schritte, um seine Gnadenabsichten an uns verwirklichen zu können. Er hat uns in dem Geliebten angenommen; denn in dem Geliebten, durch sein Blut, durch seinen Opfertod, sind wir freigemacht von dem Fluch und Zorn Gottes, sind unsere Sünden vergeben, sind wir von unseren Sünden freigemacht oder gerechtfertigt.

12. "Das Unterpfand unseres Erbes, zur Erlösung [Befreiung] des erworbenen Besitzes." -- Epheser 1:14.

Der Besitz, das Eigentum, das Christus durch das Opfer für die Sünden erworben, das er als Vertreter des Menschen dargebracht hat, schließt sowohl die Menschheit im allgemeinen, soviel ihrer die Gabe unter den Bedingungen der guten Botschaft annehmen werden, als auch die Herauswahl, die Braut, ein. Die Zeit der Befreiung ist sein Tausendjähriges Reich. Die Herauswahl sollte dann zuerst befreit werden, "früh am Morgen." Aber auch die Erde selbst, einst das Eigentum der Menschheit, ist durch den Lösegeldpreis zurückgekauft worden. Darum wird auch sie vom Fluch, der auf ihr lastet, befreit und ein Garten des Herrn, ein Paradies werden. Der Kauf ist perfekt, aber die Befreiung selbst kommt erst zu Gottes vorbestimmter Zeit.

13. "In welchem wir die Erlösung [Befreiung] haben [durch sein Blut], die [da ist die] Vergebung der Sünden." -- Kol. 1:14, vgl. die unter 11 betrachtete Stelle Eph. 1:6, 7.

Wir, die da glauben, haben schon die Befreiung, d. h. die Vergebung der Sünden, und sind deshalb mit dem Vater versöhnt. Die Stelle handelt nicht von dem Wege, auf dem unsere Freiheit erworben wurde, sondern von dem bereits erzielten Resultat. Immerhin deutet der Apostel den Weg an, indem er erklärt, daß unsere Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde durch des Herrn Blut, seinen Tod, sein Sühnopfer für die Sünde, durch das Geben des Lösegeldes kam.

14. "Betrübet nicht den Heiligen Geist Gottes [trübet nicht die Gesinnung, das Bild Gottes, das ihr an euch traget], durch welchen ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung [Befreiung]." -- Epheser 4:30.

::Seite 417::

Auch hier ist nicht die Rede von dem auf Golgatha vollendeten Sühnopfer. Der Heilige Geist kam auf keinen Menschen, um ihm den Stempel als Sohn Gottes aufzudrücken, bevor das Sühnopfer vollendet, die Gabe im Allerheiligsten vorgelegt und vom Vater angenommen worden war. Jetzt aber müssen die, welche versiegelt

sind (den Stempel der Gesinnung Gottes tragen), dafür Sorge tragen, daß sie diesen Stempel behalten, ihn nicht verlieren; denn er ist das Embryo der ihnen verheißenen göttlichen Natur. Dieses Embryo, die Vorfucht, ist alles, was in diesem gegenwärtigen Leben verliehen wird; auf den Empfang der vollen aus Gnaden verliehenen göttlichen Natur müssen wir warten, bis die vom Vater bestimmte Zeit, der Tag unserer Befreiung kommt. Dieser Tag ist das Tausendjahrreich, mit Bezug auf das die Schrift den Auserwählten, der Braut Christi verheißt: "Gott wird ihr helfen beim Anbruch des Morgens." (Psalm 46:5) Wer den Heiligen Geist und sein Siegel verliert, wird keinen Teil haben an der ersten Auferstehung am Morgen des "Tages der [vollständigen] Befreiung" aus der Gewalt der Sünde und des Todes.

(15) "Darum ist er Mittler eines neuen Bundes, damit, da der Tod zur Erlösung [Befreiung] von den Übertretungen unter dem ersten Bund stattgefunden hat, die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen." -- Hebr. 9:15.

Für das Volk Israel bedeutete der Tod unseres Herrn mehr als für die Nationen, nämlich nicht nur Loskauf von Adams Übertretung und der dafür verhängten Strafe, dem Tode, sondern auch Befreiung vom Fluche, von der angedrohten Strafe des Gesetzesbundes, einer Strafe, die sie sich durch das Nichteinhalten der Bundesbedingungen zugezogen hatten. Israel stand unter doppeltem Fluch; so ist auch seine Befreiung eine zweifache.

(16) "Andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, auf daß sie eine bessere Auferstehung erlangten." -- Hebräer 11:35.

In dieser Stelle hat der Sinn die Übersetzer gehindert, das Wort *apolytrois* mit "Erlösung" zu übersetzen, wie sie es in den 9 vorhergehenden Stellen getan haben.

Im Alten Testament steht das Wort *gaal* für loskaufen, erlösen, und seine Ableitungen. Wir zitieren nur einige Beispiele:

::Seite 418::

"Ich weiß, daß mein ERLÖSER lebt." -- Hiob 19:25.

"Gott, der Höchste, ihr Erlöser." -- Psalm 78:35.

"Der dein Leben ERLÖST vom Verderben." -- Psl. 103:4.

"Einer seiner Brüder mag ihn lösen [loskaufen], oder sein Oheim, oder seines Oheims Sohn mag ihn lösen [loskaufen], oder kann er es, so mag er sich selbst lösen [loskaufen]." -- 3. Mose 25:48, 49.

"Umsonst habt ihr euch verkauft, so sollt ihr auch ohne Geld erlöst [losgekauft] werden." -- Jes. 52:3; vgl. 1. Petri 1:18.

"Der Erlöser wird kommen für Zion." -- Jes. 59:20.

\* \* \*

Wir haben oben alle diese Stellen aus dem Neuen Testament unter Zuziehung des griechischen Textes deshalb angeführt, weil die Übersetzung des griechischen Wortes mit "erlösen", "Erlösung" statt mit "befreien", "Befreiung", den Leugnern des Lösegeldes gestattet, Stellen anzuführen, die für ihre Anschauungen zu sprechen scheinen. Richtig übersetzt lassen sie jene anderen Stellen in voller Kraft bestehen, in denen der Heilige Geist durch die Verfasser der Schriften des Neuen Testamentes aufs unzweideutigste bezeugt, daß die Erlösung des Menschengeschlechtes ein Kaufgeschäft war, bestehend in der Erlegung des vollen Preises. Daraus können die Kinder Gottes die Zusicherung entnehmen, daß die Aufhebung der Strafe für die

Sünde (die Aufhebung des Todes durch die Auferweckung) keine Verletzung des göttlichen Gesetzes der Gerechtigkeit war, sondern ihre Befriedigung durch seine Liebe. Es versichert uns die UNVERÄNDERLICHKEIT des göttlichen Gesetzes, das nicht gebrochen werden konnte. Die Zusicherung, daß die Gerechtigkeit und Liebe Gottes in voller Übereinstimmung zusammenwirken, geben uns die Zuversicht, daß dieselben Prinzipien das Weltall in alle Zukunft regieren werden, daß der Fluch, der Zorn Gottes, von einem jeden genommen werden wird, der sich durch Jesum mit Gott aussöhnen wird; daß aber, wer sich nicht aussöhnen lassen will, vom zweiten Tod verschlungen wird, denn "der Zorn Gottes bleibet auf ihm." -- Apg. 3:23; Joh. 3:36; Offenbarung 22:3.

Für den Erkauften selber freilich ist es ganz einerlei, wie Gottes Liebe und Gerechtigkeit die Angelegenheit der Vergebung unserer Sünden geordnet haben. Für die Menschen

::Seite 419::

ist diese Vergebung so oder anders immer eine freie Gabe, ein Geschenk, das wir nur erhalten können, wenn wir es als solches annehmen. Wir können es nicht kaufen, können Gott keinen Preis dafür bezahlen.

Wenn es nun eine Gabe ist, warum bemühen wir uns denn, darüber nachzuforschen? Warum ist dem Herrn daran gelegen, uns zu offenbaren, daß die Gabe für uns gekauft worden ist um einen Preis, den Tod Christi? Warum betont die Schrift so ausdrücklich, daß sein Tod genau der Preis, der VOLLE Preis, nicht mehr und nicht weniger, war, der um unserer Sünden willen gegeben werden mußte? Das geschieht alles, weil Gott uns durch den Einblick, den er uns in die Einzelheiten seines Liebesplanes tun läßt, es erleichtern und ermöglichen will, ihn und seine Gesetze und deren wunderbares Zusammenwirken kennen zu lernen. Wir sollen eben verstehen, daß Gott sein Urteil gegen die Sünde weder zurücknimmt noch beiseitestellt, daß Gott niemals die Sünde für zulässig, erlaubt oder wenigstens entschuldbar hält. Wir sollen darüber nicht im Zweifel sein, daß seine Gerechtigkeit unabänderlich ist, daß selbst seine Liebe den Anforderungen seiner Gerechtigkeit nicht im Wege stehen kann, daß der einzige Weg, auf dem das gegen die Sünde und die Sünder gefällte Todesurteil aufgehoben werden kann, darin besteht, daß durch Erlegung eines Lösegeldpreises, durch Bezahlung der Schuld den Anforderungen der Gerechtigkeit entsprochen wird. Adam hatte gesündigt, war deshalb zum Tode verurteilt worden und war gestorben. Keine Hoffnung blieb ihm, es sei denn, daß Gottes Liebe und Gnade einen Bürgen für Adam beschaffte. Und dieser Bürge mußte, wie wir gesehen haben, von derselben Natur sein wie Adam, mußte menschlicher Natur, mußte genau so frei von Sünde, vom Fluch und vom Zorn Gottes, genau so vollkommen, schuldlos, abgesondert von der Sünde und den Sündern, genau so Gott wohlgefällig sein, wie Adam es vor seiner Übertretung gewesen war.

Darum ward unser Herr Jesus Fleisch (nicht sündiges Fleisch), doch vollkommen (heilig), schuldlos, abgesondert von Sündern (Kap. 4) Deshalb war der Mensch Christus Jesus EIN VOLLKOMMENER MENSCH, das Gegenstück des ersten Menschen Adam, und darum geeignet, unser Erlöser, unser Lösegeld zu sein, sein Leben und alle seine Ansprüche als Mensch hinzugeben als Kaufpreis zum Rückkauf Adams und

::Seite 420::

seines Geschlechtes, die ihr Leben und ihre Ansprüche als Menschen verwirkt hatten. Unser Herr, der Mensch Jesus Christus, weihte, opferte und gab alles auf, was er hatte, um des Menschen willen. Er läßt darüber in seiner Lehre keinen Zweifel. Er ist jener Mann, der einen im Acker verborgenen Schatz fand, hinging und alles verkaufte, was er hatte, und den Acker kaufte. (Matth. 13:44) Der Acker bezeichnet sowohl die Menschheit als auch die Erde. (Eph. 1:14) Dort sah unser Herr einen Schatz; er sah prophetisch das Ergebnis des Erlösungswerkes, die Befreiung vieler aus den Banden der Verderbtheit zur vollen Freiheit der Kinder Gottes (der Herauswahl im gegenwärtigen und der sich würdig Erweisenden im kommenden Zeitalter). Angesichts dieses Schatzes kaufte er den Acker. Und im Hinblick auf das Ergebnis des Lösegeldes und auf den Stand des Erlösungs- und Befreiungswerkes am Ende des Tausendjahr-Zeitalters, sagt der Prophet von unserem Herrn: "Von der Mühsal seiner Seele wird er Frucht sehen" und davon befriedigt sein. (Jes. 53:11) Unser Herr war ganz zufrieden, sein Leben und alles, was er damals hatte, daran zu geben, um die Welt zu kaufen.

#### WELCHES LÖSEGELD IST NUN FÜR DIE MENSCHEN GEGEBEN WORDEN?

Was unser Herr für uns tat, was er an unserer Statt gab, was er aufgab, indem er starb, mußte genau dem entsprechen, wozu der Mensch verurteilt war, da er das Lösegeld für alle, der volle Kaufpreis sein sollte. Unser Herr ging nicht in die ewige Qual. Dies ist ein unzweideutiges Zeugnis dafür, daß ewige Qual nicht der Sünde Sold, nicht der von dem großen Richter geforderte Gegenwert für die Sünde ist. Nein, die ewige Qual ist eine der Lügen des großen Widersachers, an die er einen großen Teil der Menschheit hat glauben machen können. So sicher, als das die volle Strafe war, die die Menschen sonst erleiden müßten, was der Herr an des Menschen Statt, als dessen Bürge, erlitt, so sicher war auch ewige Qual niemals angedroht, beabsichtigt oder über Menschen verhängt worden. Wer Gottes Zeugnis in seinem Worte anerkennt, der glaubt, daß "Christus für unsere Sünden starb", daß er "starb, der Gerechte für die Ungerechten", um uns zu Gott zu bringen, daß er "die Genugtuung ist für unsere Sünden

::Seite 421::

[die der Herauswahl], doch nicht für unsere allein, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt", daß "Gott unser aller Missetat auf ihn legte, auf daß wir durch seine Streiche [die Dinge, die er an unserer Statt erlitt, seine Selbstverleugnung bis zum Tode] geheilt würden." -- 1. Kor. 15:3; 1. Petri 3:18; 1. Joh. 2:2; Jesaja 53:5, 6.

Wie vernunftgemäß und untereinander übereinstimmend sind doch diese Zeugnisse der Schrift, und wie voller Widersprüche sind doch die schriftwidrigen Vorspiegelungen Satans, die wir überliefert bekommen haben, und die noch fast allgemein für wahr gehalten werden.

"Der Sünde Sold ist der Tod" und "die Seele, welche sündigt, die soll sterben" -- erklärt die Schrift (Römer 6:23; Hesekiel 18:4), und darauf zeigt sie uns, wie vollständig der Gegenwert zu unseren Gunsten aufgebracht und gegeben worden ist, indem sie bezeugt: "Christus ist für unsere Sünden GESTORBEN, nach den

Schriften, und um unserer Gerechtmachung willen wieder auferstanden." (1. Kor. 15:3; Römer 4:25) Sein Tod war der LÖSEGELDPREIS, aber das Beschaffen desselben machte uns noch nicht gerecht. Erst mußte unser Herr dieses Lösegeld dem Vater zu unseren Gunsten vorlegen; das tat er, als er gen Himmel fuhr, um dort für uns vor Gott zu erscheinen. Dort und zu jener Zeit war es, daß er das Verdienst seines Sühnopfers für uns nutzbar machte. So ist denn GERECHTMACHUNG das Ergebnis 1. des Lösegeldopfers und 2. der Anwendung desselben für alle Menschen, die an Jesum glauben und ihm gehorchen werden. Die Auferstehung und die Himmelfahrt unseres teuren Erlösers waren also notwendig, damit sein Opfertod uns zugute kommen könne. -- Römer 4:25.

Ohne Vergießung von Blut gibt es keine Vergebung der Sünden. (Hebr. 9:22) Das ganze Gesetzes- oder jüdische Zeitalter hindurch brachte Gott diesen Zug seines Gesetzes so zum Bewußtsein, indem er die Opferung von Stieren und Böcken anordnete. Nicht daß diese Opfer Sünden hätten hinwegnehmen können; aber sie sollten in Gottes vorbestimmter Zeit als Vorbilder besserer Opfer erkannt werden, durch welche Sünden getilgt werden. Der Ausdruck "Vergießen von Blut" bezeichnet einfach Tod, Aufgeben des Lebens, obwohl der Gedanke des Opfers, des Opfertodes, durch den Ausdruck auch angedeutet wird, des Opfertodes im Gegensatz zu

::Seite 422::

dem sogenannten natürlichen Tod, obwohl genau genommen der Tod für den Menschen überhaupt nicht natürlich ist. Die Natur des Menschen ist zum Leben bestimmt; der Tod des Menschen ist eine Durchbrechung des Naturgesetzes, unter dem er stand, eine Durchbrechung, herrührend von der Übertretung, die er sich hatte zuschulden kommen lassen, und wofür er durch den Fluch, die Verurteilung zum Tode, bestraft wurde.

Den Anforderungen der göttlichen Gerechtigkeit wäre entsprochen worden, auch wenn die Juden Jesum auf andere Art getötet hätten. Die Notwendigkeit war die Hingabe eines schuldlosen (unverwirkten) Lebens als Lösegeld oder Bürge für ein mit Sünde behaftetes (verwirktes) Leben. Das Lösegeld wäre auch gültig, wenn unser Herr nicht verwundet, sein Blut nicht vergossen worden wäre. Die Strafe für die Sünde ist der Tod, das Aufhören der Existenz. War es hierzu gekommen, so war es die entsprechende Strafe. Der Tod am Kreuz und die Öffnung der Seite hatten andere Gründe.

Das auf die Erde an dem Fuß des Opferaltars fallende Blut bedeutete, daß nicht die Menschheit allein, sondern auch die Erde selbst zurückgekauft und mit Blut besprengt war. Die Schmach der öffentlichen Kreuzigung als Verbrecher war notwendig, weil unser himmlischer Vater beschlossen hatte, den Gehorsam unseres Herrn Jesus auf die allerschwerste Probe zu stellen. Er wurde nicht nur daraufhin geprüft, ob er bereit sei, Mensch zu werden, sondern auch daraufhin, ob er willig sei, als des Menschen Bürge oder Lösegeld zu sterben, ja ob er willig sei, die allergrößte Schmach auf sich zu nehmen, auf daß er unbestreitbar seine Würdigkeit erweise, von seinem Vater aufs höchste erhöht zu werden.

Der Apostel stellt die Sache in diesem Lichte dar. Denn, nachdem er uns berichtet, wie er (der Logos) seine himmlische Herrlichkeit um unseretwillen verlassen habe und ein Mensch geworden sei, fügt er (der Apostel) hinzu: "Und in [seiner] Haltung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode

-- ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott hoch erhoben und ihm einen Namen [Ehrentitel] gegeben, der über jeden Namen ist", des Vaters Namen oder Titel ausgenommen. -- Phil. 2:8, 9; 1. Korinther 15:27.

Jede Stelle der Schrift, in der von Rechtfertigung durch Glauben, von unserer Gerechtmachung durch das Blut Christi

::Seite 423::

usw. die Rede ist, zeugt zugunsten von dem weiter oben Gesagten, nämlich, daß Gott in Christo war, die Welt mit sich selbst versöhnend, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend, sondern sie dem zurechnend, "der für uns gestorben und wieder auferstanden ist." (2. Kor. 5:19; 1. Thess. 4:14; 5:10) Die Schuld des Sünders wurde vom Erlöser übernommen, der den vollen Preis zur Tilgung unserer Schuld darbrachte, auf daß alle, die nach Gerechtigkeit trachten, um des Verdienstes von Jesu Opfer willen als gerecht gerechnet werden könnten. (Römer 5:17-19) Die Tatsache, daß wir der Gerechtmachung bedurften, beweist, daß wir in Gottes Augen ungerecht, böse waren. Die Tatsache, daß Menschen sich nicht selbst durch Werke gerecht machen können, wurde durch die Geschichte Israels unter dem Gesetzesbund klargemacht; sie beweist, daß das Böse, die Sünde, der gefallen menschlichen Natur anhaftet. Daher die Notwendigkeit, daß wir losgekauft und gerecht gemacht würden durch das Verdienst, das Opfer eines anderen, eines sündlosen Erlösers.

Gerecht oder vollkommen gemacht werden wir in diesem Leben nicht tatsächlich, sondern nur gerechtneterweise, wenn wir an Christi Gerechtigkeit und sein stellvertretendes Opfer glauben und dessen Wirkungen für uns als freie Gabe annehmen. Überall in der Schrift wird die Befähigung unseres Erlösers, uns gerecht zu machen, als eine Folge seines Opfers an unserer Statt hingestellt. Daß unsere eigenen Werke uns nicht gerecht oder vor Gott annehmbar machen können, lesen wir Galater 2:16; Römer 3:27, 28. Daß das Gesetz die ihm Unterstellten nicht gerecht machen konnte, lesen wir Galater 5:4; Römer 3:20. Daß allein der Glaube an das von Christo vollbrachte Werk gerecht macht, lesen wir Galater 2:17; 3:13, 14; Römer 4:24, 25 usw.

Verschiedene andere Stellen sprechen mehr oder weniger deutlich von unserer Waschung, Reinigung von der Sünde. Sie alle stützen die Lehre vom Lösegeld, indem sie das Blut Christi als das Mittel unserer Reinigung, also als ein Verdienst unseres Herrn, der sich für uns dahingegeben hat, bezeichnen. -- S. 1. Johannes 1:7; Offb. 1:5; 1. Korinther 6:11; 2. Petr. 2:22; Titus 3:5; Hebr. 9:14; 1. Petr. 1:19.

Die Gerechtmachung wird im Gleichnis vorgeschattet durch ein Kleid der Gerechtigkeit, von reiner, weißer Leinwand, mit dem der Herr die Fehler und Unvollkommenheiten aller derer

::Seite 424::

zudeckt, die er um ihres Glaubens an sein teures Blut willen annimmt. Alle Anstrengungen, die wir machen, um aus eigener Kraft gerecht zu werden, STATT durch das Verdienst Christi, werden im Gleichnis "das unflätige Kleid" unserer eigenen Gerechtigkeit genannt. (Jes. 64:6) Gewiß, bestimmte Stellen reden auch von unseren Bemühungen, gerecht zu sein, den göttlichen Geboten zu gehorchen, und

bezeichnen sie als ein Reinigungswerk, welches während unserer ganzen Laufbahn auf Erden als Christen fortgeführt werden muß. So spricht der Apostel davon, daß wir "unsere Leiber mit reinem Wasser gewaschen haben", und daß die Herauswahl gereinigt wird, "durch die Waschung mit Wasser durch das Wort." Diese Stellen zeigen, wie die Reinigung unserer Herzen vor sich geht, der Schmutz des Fleisches entfernt wird. Das ist Arbeit für alle Tage unseres Lebens auf Erden. Aber all diese Reinigung der Gedanken, Worte und Werke, diese Bemühungen, unseren Leib dem Willen Gottes in Christo möglichst untertan zu machen, gründen sich auf die vorausgegangene Annahme Christi und den Glauben, daß wir durch sein Blut gerecht gemacht werden. Denn die Schrift lehrt, daß von dem Augenblick an, da wir Christum annehmen, alle unsere Fehler und Unvollkommenheiten vor des Herrn Augen gleichsam verdeckt sind um des Verdienstes des Sühnopfers willen, das Jehovas Güte und Gnade beschafft hat, und das wir uns durch Glauben daran zunutze machen können. Da nur Vollkommenes bei Gott annehmbar ist, und da wir, so sehr wir uns bemühen und reinigen, doch immer unvollkommen bleiben, so ist es klar, daß unsere Annahme durch den Vater nur möglich ist, wenn wir gleichsam eingehüllt sind in das Kleid der Gerechtigkeit Christi, wenn seine Vollkommenheit uns zugerechnet wird. So sind wir denn zunächst angenommen "in dem Geliebten" (Eph. 1:6), und dann beweisen wir unsere Liebe zur Gerechtigkeit, unseren Wunsch dem Herrn zu gefallen, täglich dadurch, daß wir der Heiligkeit zustreben.

Wie oft spricht doch die Schrift von unserem Herrn als von einem Sühnopfer, "dem Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!" (Joh. 1:29) Alle Opfer, die im Gesetz vorgeschrieben waren, alles Blut, das auf Israels Altäre vergossen wurde, deuteten hin auf jenes große Opfer für die Sünde, das für uns geschlachtet werden sollte; denn "das Blut der Stiere und Böcke konnte nicht Sünden hinwegnehmen"; das konnte einzig das gegenbildliche Opfer, das

::Seite 425::

kostbare Blut. -- Siehe hierüber Hebr. 9:12; 10:10; Eph. 5:2; 1. Kor. 5:7; 1. Petri 2:22-24; 2. Kor. 5:21.

Daß dieses Opfer für die Herauswahl und für alle Menschen gebracht worden ist, bezeugt die Schrift ebenfalls aufs deutlichste. "Er [Jesus] schmeckte den Tod für jedermann" -- für Gerechte und Ungerechte, um uns zu Gott zu bringen, um für uns und alle Menschen einen Weg zu bereiten, auf dem wir zum himmlischen Vater zurückkehren, mit ihm ausgesöhnt werden können, einen Weg, auf dem wir zum ewigen Leben, der Gnadengabe des Vaters für alle, die wahrhaft seine Kinder sind, zurückkehren können. -- Siehe 1. Thess. 5:10; Römer 5:8; 1. Kor. 15:3; 2. Kor. 5:14, 15; Joh. 10:15; 11:50-52; 1. Petr. 2:24; 3:18.

Daß es der Tod des Menschen Christus Jesus, sein Blut, war, was uns Befreiung aus Sünde und Tod garantiert, ist auch wiederum unzweideutig in der Schrift bezeugt, daß es nur geleugnet werden kann, wenn die göttliche Eingebung der Schrift geleugnet oder "die Schrift verdreht" (2. Petr. 3:16) oder "das Wort Gottes unredlich gehandhabt wird." -- Siehe 1. Petri 1:2; Apg. 4:12; 20:28; Offb. 5:9; 1:5; Römer 5:9; Hebr. 13:12.

"IHR SEID UM EINEN PREIS ERKAUFT."

DURCH WEN? VON WEM? WARUM? WOZU?

"Ihr seid um einen Preis erkaufte, werdet nicht der Menschen Sklaven." -- 1. Korinther

7:23.

Da die Schrift ausdrücklich bezeugt, daß der Mensch erkauft worden ist, und zwar, wie das griechische Wort zeigt, in gleicher Weise erkauft worden ist, wie die Geschäfte auf dem Markt abgeschlossen werden, so müssen wir nun den Fragen näher treten: 1. Wer hat ihn erkauft? 2. Wem wurde er abgekauft? 3. Warum wurde der Mensch erkauft?

1. Die Heilige Schrift bezeichnet den Herrn Jesus Christus selbst als den Käufer und bezeugt, daß sein Blut, die Hingabe seines Lebens, der Tod des Menschen Christus Jesus, der sich hingab als ein Lösegeld für viele, der bei dem Kauf gegebene Preis war.

2. Wem wurde der Mensch abgekauft? Gegner der Wahrheit fragen höhnisch, ob uns der Herr dem Teufel abgekauft habe oder nicht. Für sie gibt es niemanden anders, dem das Lösegeld hätte gegeben werden können; denn wer die Lehre

::Seite 426::

vom Lösegeld verwirft, der verfällt in Trugschlüsse und kann nicht glauben, daß Gott eine der handelnden Parteien sei, glaubt vielmehr, Gott habe sich die Gefolgschaft der Menschheit zu erwerben gesucht und seit alters her alles getan, was er vermochte, um den Menschen auszusöhnen und ihn so von Sünde und Tod zu befreien. Sie glauben daher nicht, daß Gott einen Lösegeld-Preis verlangt, bevor er den Menschen wieder loslassen würde. Dies alles ist durch und durch schriftwidrig. Die Schrift lehrt freilich, daß Gott die Liebe ist und auch mit dem Sünder Erbarmen hat; sie lehrt aber gleichzeitig, daß Gott gerecht ist, und daß der Mensch, nachdem er gerechterweise verurteilt worden ist, nicht ebenfalls gerechterweise dem Verdammungsurteil entzogen werden könne, es sei denn ein Lösegeld für ihn gegeben und dadurch die Schuld getilgt worden.

Nun setzt freilich die Schrift die Verhängung der Todesstrafe der Herrschaft des Teufels gleich, indem sie schreibt: "Weil nun die Kinder Fleisches und Blutes [der menschlichen Natur] teilhaftig sind, hat auch er gleicherweise an denselben teilgenommen, auf daß er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel" (Hebr. 2:14), und indem sie den Teufel als den Fürsten dieser Welt bezeichnet. (Joh. 14:30) Aber nirgends lehrt die Schrift, daß der Teufel auf diese Herrschaft ein Recht hat. Im Gegenteil, die Schrift bezeichnet Satan als einen Machträuber, der mit Hilfe der gefallenen Natur des Menschen dessen Verständnis für göttliche Dinge geblendet, ihn selbst betrogen und durch Unwissenheit, Aberglauben und seine eigenen Schwächen geknechtet hat. Satan ist der Urheber der Sünde, und dadurch hat er die Gewalt des Todes bekommen. Hätte die Menschheit nicht gesündigt, so hätte Satan keine Herrschaft über sie ausüben können. Wegen wissentlicher Sünde wurde Adam aus der Gunst Gottes verstoßen; aber erst später, als die Menschheit deutlich zeigte, daß sie nicht danach fragte, an Gott zu denken, gab Gott sie hin in allerlei verderbliche Lüste. (Römer 1:28) Mehr als angemessenes Recht über die Menschheit, mehr als eine tatsächliche, durch die Sünde ermöglichte Herrschaft über sie hat Satan nicht zu beanspruchen.

Da nun einmal das Urteil ergangen war: "Du wirst des Todes sterben", so erhielten eben Satan und andere böse

::Seite 427::

Mächte Anteil an der Vollstreckung des Urteils. Gott benutzt ja bisweilen, wie den Zorn böser Geister, so auch den Zorn eines Menschen, um seine wunderbaren Pläne auszuführen, und macht auf diese Weise, daß selbst der Grimm des Menschen ihn preist. (Ps. 76:10) Aber als rechtmäßigen Eigentümer des Menschengeschlechtes hat Gott den Teufel niemals anerkannt. Das Geschlecht war Gottes Schöpfung; alles verdankte es ihm, und nur, weil es ihn nicht erkannt und ihm nicht gehorcht hat, kam es unter den Fluch, das göttliche Todesurteil, zu stehen, hinfort des Lebens unwürdig. Unter diesem Fluch steht es noch heute.

Göttliche Gerechtigkeit war es, die über unsere ersten Eltern das Todesurteil verhängte. Göttliche Gerechtigkeit ist es, die das ganze Geschlecht noch im Gefängnis des Todes zurückhält. Da gibt es keine Hoffnung auf Befreiung, auf neues Leben, als durch den von Christo Jesu vollzogenen Loskauf. Da es also die göttliche Gerechtigkeit war, die des Menschen Leben als verwirkt erklärte, so muß auch der göttlichen Gerechtigkeit der Loskaufpreis bezahlt werden, wenn anders der Schuldige, Adam, und das mit ihm verurteilte Geschlecht, aus Schuld und Strafe entlassen werden soll.

So sehr Satan es auch gewünscht hätte, niemals hätte er seine Macht über die Menschen ausüben können, wenn es ihm nicht von dem obersten Richter, Jehova, gestattet worden wäre. Und niemals hätte Jehova zugelassen, daß die große Not des Todes, durch Satans Vermittlung oder anderswie, über die Menschen hereingebrochen wäre, es sei denn als eine Strafe für die Sünde, die Übertretung des Gesetzes Jehovas. Satans Gewalt ist wie die des Scharfrichters eine ÜBERTRAGENE "Gewalt des Todes". Der Scharfrichter ist nur ein Diener des von der obersten Staatsgewalt gegebenen Gesetzes, als solcher beauftragt, die im Gesetz vorgesehene Strafe zu vollziehen. So ist Satan ein Diener des vom Herrscher über alle Geschöpfe erlassenen Gesetzes und für eine bestimmte Zeit als Vollzieher des Todesurteils über die Menschen bestellt.

Wollten wir eines Gefangenen Lösegeld zahlen, so würden wir es nicht dem Gefängniswärter oder Scharfrichter anbieten, sondern dem Gerichtshof, dessen Urteil das Lösegeld erforderlich gemacht hat. Genau so konnte das Lösegeld nicht dem Teufel, sondern mußte derjenigen Macht gegeben

::Seite 428::

werden, die den Sünder verurteilt, die Strafe verhängt und die Hinrichtung der Schuldigen angeordnet hatte, also Gott, dem Richter aller.

Bestätigt die Schrift diese Folgerung, zu welcher wir durch unseren gesunden Menschenverstand gelangt sind? Sagt sie, daß das Opfer Christi Gott dargebracht wurde oder dem Teufel? Für uns ist diese Frage durch die vorbildlichen Opfer des jüdischen Zeitalters aufs deutlichste beantwortet, welche das bessere Opfer vorschatten, das die Sünden der Welt hinwegnimmt. Sie wurden alle GOTT dargebracht von den Priestern, den Vorbildern unseres Herrn Jesus. -- S. 3. Mose 4:3, 4, 24, 27, 31, 34, 35; 5:11, 12; 9:2, 6, 7; 2. Mose 30:10; 2. Chron. 29:7-11, 20-24.

Wem diese Zeugnisse nicht genügen, den verweisen wir auf des Apostels eigene Worte: "Wenn das Blut von Stieren und Böcken ... zur Reinigung des Fleisches heiligt, wie viel mehr das Blut des Christus, der durch den ewigen Geist SICH SELBST ohne Flecken GOTT GEOPFERT HAT ... und darum ist er der Mittler eines

neuen Bundes." -- Hebr. 9:13-15, 26; vergl. 7:27; 10:4-10, 12, 20; Eph. 5:2; Tit. 2:14; Gal. 1:4; 2:20; 1. Joh. 3:16; Joh. 1:29; 1. Petr. 1:19; 1. Kor. 10:20; Röm. 12:1.

Diese Stellen führen für uns den Beweis der schriftgemäßen Lehre, daß Gott den Tod Christi als Lösegeld für die Menschheit forderte und annahm.

3. Warum wurde der Mensch erkauf? Da die göttlichen Eigenschaften der Gerechtigkeit, Liebe, Weisheit und Macht in uns, als gefallen und unvollkommenen Geschöpfen nur sehr unvollkommen vorhanden sind, so haben viele von uns Mühe, die göttliche Methode zu begreifen, wonach ein Lösegeld gefordert und angenommen werden mußte. Wer es nun nicht mit seinem Verstand begreifen kann, tut wohl daran, das Zeugnis des göttlichen Wortes anzunehmen und sich nicht davon aufhalten zu lassen, daß er auf das Warum und Wozu keine befriedigende Antwort weiß. Dennoch möchten wir hier einige Gedanken anbringen, die möglicherweise einigen helfen können, die Sache, die sie glauben, auch zu verstehen.

In uns als gefallen, unvollkommenen Geschöpfen sind die Eigenschaften Weisheit, Liebe, Gerechtigkeit und Macht beständig mehr oder weniger im Widerstreit. Bei unserem himmlischen Vater hingegen sind sie in beständiger Überein-

::Seite 429::

stimmung. Erst überschaute die Weisheit das Gebiet und legte dann den besten Plan zur Rettung der Menschheit vor, einen Plan, dem Liebe, Gerechtigkeit und Allmacht zustimmten. So wurde denn auf der Weisheit Antrag der Mensch sofort einem Gesetz unterstellt, auf dessen Übertretung die Todesstrafe, die Strafe, bestehend im Verwirken der Existenz und in allem Leid und Leiden, das dem Tode vorangeht oder ihn begleitet, gesetzt war. Die Weisheit wußte, daß der Mensch, der Erfahrung ermangelnd, fallen würde, aber ihr Antrag rechtfertigte sich dadurch, daß der Mensch auf diese Weise wohlthuende Belehrung erhalten würde. Sie zeigte den Weg, den die göttliche Vorsehung gehen würde, wie wir es in der Schrift geoffenbart finden.

Sobald der Mensch gefallen war, trat die Gerechtigkeit vor, erklärte ihn für einen Empörer, der dem Todesurteil verfallen sei, und trieb ihn aus Eden, hinweg von der für ihn bereiteten Lebensquelle, und überlieferte ihn dem Satan, damit er mit Unannehmlichkeiten heimgesucht und schließlich die volle Strafe für seine Übertretung erdulde: "Sterbend sollst du sterben!" Während nun die Gerechtigkeit so mit dem Menschen handelte, war die Liebe zwar nicht gleichgültig, aber machtlos, und zwar aus zwei Gründen: einerseits konnte sie der Gerechtigkeit nicht widerstreiten, die Anwendung der Strafe nicht verhindern, den Menschen nicht der Gewalt der Gerechtigkeit entziehen, weil Gerechtigkeit die Grundfeste der göttlichen Herrschaft ist, und andererseits konnte die Liebe das Lösegeld damals noch nicht bringen, weil dies im Widerspruch mit dem von der Weisheit bereits vorgelegten Erlösungsplan gestanden hätte. So mußten denn Liebe und Allmacht Gottes zunächst an sich halten, konnten der Menschheit zunächst nicht helfen und mußten der Gerechtigkeit den Lauf lassen und der Weisheit gestatten, daß sie der Gerechtigkeit sechstausend Jahre lang den Lauf ließ, was für die Menschheit Seufzen und Leiden und Sterben bedeutete. Die Liebe beschränkte sich demgemäß darauf, dem Menschen Trost zuzusprechen und ihn zu belehren, indem sie ihm Verheißungen gab und vorbildliche Opfer anordnete, welche die Art und Weise vorschatteten, wie die Liebe einst, in der von der Weisheit vorbestimmten Zeit, die Erlösung des Menschen bewerkstelligen werde. Die Liebe harrete also geduldig auf den richtigen Augenblick, in dem sie unter Führung der Weisheit

::Seite 430::

würde handeln und später noch die Allmacht zu Hilfe rufen können.

Dieser Augenblick, da die Liebe eingreifen konnte, kam schließlich, als die Zeit erfüllt war (Gal. 4:4), in Gottes vorbestimmter Zeit (Röm. 5:6), als Gott seinen Sohn aussandte, als den Menschen Christus Jesus, auf daß er durch die Gnade (Güte) Gottes den Tod schmeckte für jedermann. (1. Tim. 2:5; Hebr. 2:9) Bis zu jenem Augenblick war die Liebe Gottes der Menschheit nicht kundgetan, wiewohl sie schon vorhanden war. Darum lesen wir auch: Hierin ist die Liebe Gottes GEOFFENBART worden, daß Christus für uns starb, da wir noch Sünder waren. -- 1. Joh. 4:9; Röm. 5:8.

Indem die göttliche Liebe dem Gesetze Gottes gemäß eingriff und den Anforderungen dieses Gesetzes genügte, geriet sie nicht in Widerspruch mit der göttlichen Gerechtigkeit. Darum versuchte auch die Liebe nicht, das Urteil der Gerechtigkeit aufzuheben oder auch nur abzuschwächen, sondern sie beschaffte einen Bürgen, einen Vertreter, der für die Menschheit das Lösegeld gab. Durch Aufsichnahme der von der Gerechtigkeit geforderten Todesstrafe machte die Liebe die Menschheit frei von der Schuld Adams, vom Fluch, vom Tode. Dies war gleichzeitig ein Triumph für die Liebe wie für die Gerechtigkeit Gottes: -- Die Liebe triumphierte, indem sie der Gerechtigkeit das Lösegeld, Jesum, anbot, und die Gerechtigkeit trat so recht als das Element im Charakter Gottes in Erscheinung, das den göttlichen Anordnungen und Strafen ihre volle Kraft verleiht.

Freilich ist der Triumph der Liebe noch nicht vollständig. Sie hat wohl das Lösegeld beschafft, aber sie will mehr tun. Sie will für alle, die nach gemachten Erfahrungen willig sind, Gott wieder zu gehorchen und seinen Gesetzen untertan zu sein, die WIEDERHERSTELLUNG herbeiführen. Doch wie der Verfügung der göttlichen Weisheit gemäß die Liebe mehr als 4000 Jahre gewartet hat, bevor sie das Lösegeld aufbrachte, wartet sie wieder nahezu 2000 Jahre, bevor sie das Wiederherstellungswerk beginnt. (Apg. 3:19-21) Unterdessen gestattete die Weisheit der Liebe, sich an einer besonderen Klasse tätig zu erweisen, an der kleinen Herde, den Auserwählten des Evangelium-Zeitalters, auf daß sie aus

::Seite 431::

den Erkauften heraus "ein Volk für seinen Namen", die Braut, die Miterbin Christi, die Herauswahl, sich erwählte.

Die Notwendigkeit des Rückkaufes des Geschlechtes durch Christum ergab sich aus dem Umstand, daß Vater Adam sich selbst und sein Geschlecht der Sünde (und ihrem Solde, dem Tode) VERKAUFT hatte um den Preis des Ungehorsams. (Römer 7:14; 15:12) So mußte er denn aus der Knechtschaft der Sünde zurückgekauft werden, und das Geben des Lösegeldes war nötig, bevor irgend jemand aus der Strafe entlassen werden oder neu mit dem Versuch beginnen konnte, sich des ewigen Lebens würdig zu erweisen.

Doch nun laßt uns zum Schluß den vollzogenen Kauf in seiner ganzen Größe ins Auge fassen. Derselbe machte unseren Herrn Jesus nicht nur in der Theorie, sondern tatsächlich zum Eigentümer, Regenten und Vater des Geschlechtes, da er ja den Preis für dessen Erlösung gab. Bei diesem Handel nahm er die Stelle Adams

ein, der seinerzeit sein Geschlecht VERKAUFT hatte. Wie Adam durch seine Übertretung das Geschlecht in Selbstbefriedigung, in Ungehorsam gegen Gott VERKAUFT hatte, so hat der Mensch Christus Jesus durch Aufopferung seiner selbst in Gehorsam dem Willen des Vaters gegenüber, die da ein vollgültiges Lösegeld für Adam bedeutete, das Geschlecht wiederum ERKAUFT. So sagt denn auch die Schrift: "Christus ist hierzu gestorben und wieder lebendig geworden, auf daß er herrsche sowohl über Tote als über Lebendige." (Römer 14:9) Durch seinen Opfertod wurde unser Herr Eigentümer, Regent und Vater des Geschlechtes, erhielt er volle Verfügung über dasselbe als über seine eigenen Kinder, die er durch sein Opfer vom Fluch des göttlichen Verdammungsurteils freigemacht hat.

In diesem Sinne ist unser Herr der zweite Adam geworden, denn er hat sich nun an die Stelle des ersten Adams gesetzt, ein neues Haupt (ein neuer Ausgangspunkt, Urheber) des Geschlechtes, das er durch Aufopferung seines eigenen Lebens erwarb, zurückkaufte. Doch war es auch der MENSCH Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld hingab, so konnte es andererseits nicht der MENSCH Christus Jesus sein, der der Vater des Geschlechtes würde. Der MENSCH Christus Jesus gab alles, was er hatte, als Lösegeld für den MENSCHEN Adam und sein Geschlecht hin, ein gleichwertiges Leben, einen Menschen für einen Menschen. Das Geschlecht Adams

::Seite 432::

(zur Zeit der Übertretung Adams noch nicht geboren) war nicht direkt, sondern indirekt verurteilt; so bedurfte es auch nicht eines direkten Rückkäufers, ein indirekter genügte. Ein ungeborener Same in den Lenden des Menschen Christus Jesus wurde zum Kaufpreis, zum Lösegeld für den zur Zeit des Sündenfalls gleichfalls ungeborenen Samen Adams.

#### DER KAUFPREIS IST NICHT ZURÜCKGENOMMEN WORDEN.

Wie wir schon gesehen haben, lehrt die Schrift ausdrücklich, daß unser Herr im FLEISCH getötet, aber im GEIST wieder lebendig gemacht worden ist; er wurde getötet als ein MENSCH, aber er stand auf aus den Toten als EIN GEISTWESEN höchster Ordnung, göttlicher Natur. Nachdem er das Werk, um deswillen er Mensch geworden war, vollbracht, seine Aufgabe in einer dem Vater wohlgefälligen Weise gelöst hatte, wurde er auferweckt aus den Toten zu außerordentlicher Ehre und Herrlichkeit, weit über alle Engel und Fürstentümer und Gewalten und jeden Namen, der genannt wird.

Auch hätte unser Herr nicht als ein MENSCH aus den Toten auferweckt und gleichzeitig als unser Lösegeld in den Händen der Gerechtigkeit gelassen werden können. Um Adam (und sein mit ihm verurteiltes Geschlecht) vom Urteil und aus dem Gefängnis des Todes wieder frei zu machen, mußte vielmehr DER MENSCH Christus Jesus nicht nur sterben, sondern auch TOT BLEIBEN, als Lösegeld für uns in alle Ewigkeit.

Wäre unser Herr Jesus als Mensch wieder auferstanden, so hätte das zwei Nachteile gehabt: 1.) wäre damit unser Lösegeld zurückgenommen worden, und wir stünden nach wie vor unter dem Todesurteil; 2.) aber würde es für unseren Herrn den bleibenden Verlust der höheren Natur bedeutet haben, die er verlassen hatte, um Mensch zu werden und unser Erlöser zu sein; sein Gehorsam bis zum Tode hätte somit das Resultat gehabt, daß er auf ewig von der höheren geistigen zur niedrigeren menschlichen Natur erniedrigt worden wäre. Aber die göttliche

Vorkehrung kennt keine solchen Verkehrtheiten. Unser Herr erniedrigte sich selbst, ward ein Mensch und gab seine menschliche Natur auf als LÖSEGELD für die gefallene Menschheit, und zum Lohne für den dabei bewiesenen Gehorsam stellte ihn der himmlische Vater nicht

::Seite 433::

nur wieder als ein sich selbst bewußtes Wesen her, sondern er verlieh ihm nun eine Natur, die nicht nur höher war als die menschliche, sondern auch höher als die, die er vorher gehabt hatte; er verlieh ihm die göttliche Natur mit ihren höchsten Eigenschaften und Würden. In seiner jetzigen erhöhten Stellung wäre der Tod unmöglich. Er ist jetzt unsterblich.

Da der MENSCH Jesus das Lösegeld war, das für den Rückkauf Adams und seines Geschlechtes gegeben werden mußte, so kann nicht auch der MENSCH Jesus der zweite Adam, der NEUE Vater des Geschlechtes an Adams Statt sein. Denn der MENSCH Jesus ist tot, für immer tot und könnte mithin nicht Vater oder Lebengeber für die Menschenwelt sein. Nein, der sich den Titel "Vater der Menschenfamilie" zu eigen erworben hat, ist der auferstandene, herrlich gemachte Jesus, der Teilhaber an der göttlichen Natur. Er ist der zweite Adam.

Wie wir gesehen haben, war unser Herr Jesus im Fleisch nicht der zweite Adam.\*) Er war im Fleisch nicht Vater eines Geschlechtes, sondern er kam lediglich zum Zwecke, Adam und sein Geschlecht zu erwerben und auf diese Weise der Vater zu werden. Und dies zu erwerben, kostete ihn alles, was er hatte; nichts wurde ihm gelassen. Dies ist die Auffassung der Schrift, wie der Apostel es ausdrückt: "Der erste Mensch ist von der Erde, von Staub [irdisch], der zweite Mensch [der zweite Adam ist der Herr] vom Himmel [während seiner zweiten Gegenwart im Tausendjahrreich] ... Wie wir das Bild dessen von Staub [des irdischen Adams] getragen haben, so werden wir [die Herauswahl, die Miterben Christi, die Teilhaber an der großen Verheißung -- Röm. 8:17; 2. Petr. 1:4] auch das Bild des Himmlischen [zweiten Adams] tragen. So steht auch geschrieben: Der erste Mensch, Adam, ward eine lebendige Seele, der letzte [zweite] Adam ein lebendigmachender Geist; aber das Geistige war nicht zuerst, sondern das Natürliche, danach [kam] das Geistige." -- 1. Kor. 15:45-49.

Wenn wir nun der Frage, weshalb die Menschheit erkaufte wurde, weiter nachgehen, so finden wir durch den Apostel die Erklärung, daß durch den vollzogenen Kauf unser Herr Jesus der Mittler des Neuen Bundes wurde (d. h. zu werden das

-----

\*) Siehe hierüber Studie 6.

::Seite 434::

Recht erwarb). (Hebr. 8:6; 9:14-16) Der Neue Bund ist eine Gnadenvorkehrung Gottes, die ihm Erbarmen mit dem gefallenem Geschlecht möglich machen sollte. Der Neue Bund bedarf, um in Kraft treten zu können, eines Mittlers. Dieser Mittler mußte Gott bestimmte Garantien zugunsten der Menschheit geben. Vor allem mußte er sie aus dem Tode zurückkaufen, indem er das volle hierfür geforderte Lösegeld gab. Dieses Opfer, das unser Herr Jesus brachte, heißt deshalb das "Blut des Bundes", weil dadurch der Bund in Kraft treten wird. Nachdem er die Menschheit von dem

wegen der Sünde über ihr bleibenden Todesurteil losgekauft hat, wird er den Neuen Bund versiegeln und anwendbar machen; dann ist der Mittler wohl ausgerüstet und voll berechtigt, für das erkaufte Geschlecht alles zu tun, was er vermag; es zurückzubringen zu voller, menschlicher Vollkommenheit, zu voller Übereinstimmung mit Gott, auf daß er sie ohne Fehl und Flecken dem Vater vorstellen könne, den sie alsdann lieben, und sie mithin nicht länger der Vermittlung eines besonderen Versöhnungsbundes, eines Mittlers, bedürfen. Die Welt ist noch nicht annehmbar für den Vater, und es wird der ganzen Wiederherstellungsarbeit des Tausendjahr-Zeitalters bedürfen, um die Willigen und Gehorsamen zu vollständiger Aussöhnung und Übereinstimmung mit dem Vater zu bringen.

Bis diese Zeit anbricht, (d. h. in dem ihr vorangehenden, nun bald abgelaufenen Evangelium-Zeitalter) wird eine kleine Zahl unter den Erkauften berufen, und die, welche den göttlichen Ruf hören und durch Glauben an den Fürsprecher und sein Werk zum Vater kommen, werden als GERECHNETERWEISE vollkommen angenommen, um ihnen zu ermöglichen, sich, wie ihr Erlöser es vor ihnen getan hat, als lebendige Opfer zu weihen zum Dienste des Vaters gemäß seinem Plane und so in sich selbst die Ähnlichkeit mit Gottes geliebtem Sohne zu entwickeln. Zum Lohne dafür sollen sie auch, wenn sie willig und freudig mit ihm gelitten haben, bald mit ihm herrlich gemacht werden und Miterben und Teilnehmer an seinem Tausendjahrwerk sein, die Welt nach der Weise des Neuen Bundes zu segnen. Diese wenigen sind aber Ausnahmen; sie, die Auserwählten des Evangelium- Zeitalters sind als Brüder Christi gerechnet, als BRAUT Christi, als LEIB Christi, der da ist die Kirche, NIE heißen

::Seite 435::

sie KINDER Christi. Sie sind vielmehr vom himmlischen Vater als Söhne angenommen, gezeugt zur himmlischen Natur mittelst des Wortes der Wahrheit und des Geistes dieses Wortes. Sie dürfen, wie wir gesehen haben, Jehova als ihren Vater betrachten, der sie direkt gezeugt hat (Joh. 1:13), und so sind sie denn Brüder Christi Jesu. -- 1. Petri 1:3.

Der Plan, den Gott mit der Welt vor hat, ist in einiger Hinsicht verschieden. Statt daß sie durch Glauben gerechtfertigt und zur göttlichen Natur neu gezeugt wird, muß sie bis zum Tausendjahr-Zeitalter warten, und in diesem wird sie nicht etwa von Jehova zu einer neuen Natur gezeugt, sondern zu ihrer alten, zur menschlichen Natur wiederhergestellt, befreit von dem Schaden, den ihr die Sünde gebracht hat. Die Hoffnung der Welt ist die Wiederherstellung dessen, was in Eden verloren ging. (Matth. 18:11; Apg. 3:19-21) Gottes Gnadenvorkehrung für die Welt ist die Beschaffung des Lösegeldes. Der Mensch Christus Jesus gab seine vollkommene Menschlichkeit mit allen damit verbundenen Vorrechten freiwillig als Sühnopfer hin, um damit für die Menschheit zurückzukaufen, was verloren war: die menschliche Vollkommenheit, die schon in Eden verloren ging, die Herrschaft über die Erde, alle Rechte und Vorzüge des vollkommenen Menschen, die Übereinstimmung mit Gott, ewiges Leben. Diese Dinge sind für die Menschheit erworben worden und werden zu rechter Zeit allen Menschen unter den Bedingungen des Neuen Bundes angeboten werden.

Die Herauswahl des Leibes Christi im Laufe des Evangelium-Zeitalters hat für die Welt insofern Bedeutung, als sich unser Herr Jesus, das große Haupt der Herauswahl, nicht allein vorbehalten hat, der Welt Leben zu geben, sondern dieses

Werk mit einer kleinen Herde solcher teilen will, die ihm ähnlich sind, die an den Leiden dieser Zeit Anteil gehabt haben und mit ihm Teilhaber der zukünftigen Herrlichkeit sein, mit ihm den großen Propheten, großen Hohenpriester, großen König und Wiederhersteller für die Menschheit bilden sollen, welcher jedem Leben geben wird, der es unter den im Neuen Bunde geltenden Bedingungen annehmen will. Darum gibt auch die Schrift unserem Herrn u. a. den Titel "Ewig-Vater". Dieses Amt hat er noch garnicht begonnen; aber nachdem er die Welt um den Preis seines eigenen

::Seite 436::

unverwirkten Lebens erkaufte, hat er nun auch nach dem Plan Gottes die Macht und das Recht, allen, die willig sind und die Bedingungen annehmen, alles, was verloren ging und zurückgekauft wurde, alle Rechte, alle Vorzüge des Menschen samt größerer Erkenntnis mitzuteilen.

Als rechtmäßiger Vater der Menschheit wird er ihr ein Leben geben, das ihn sein eigenes gekostet hat; so verfügt er auch nach dem Zeugnis der Schrift in durchaus freier Weise über sie. Er erklärt jeden einzelnen des ewigen Lebens würdig oder unwürdig. Bei der Welt wird er es im Tausendjahr-Zeitalter tun, bei der Herauswahl, seiner Braut, tat und tut er es im gegenwärtigen Zeitalter. Darum sagt der Apostel, daß, wie der Vater das Haupt Christi, so Christus das Haupt der Herauswahl sei. Als der Mann ist er des Weibes Haupt und der Vorsteher des Haushaltes. Darum lesen wir (Joh. 5:22): "Der Vater richtet niemanden, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übertragen." Die Braut Christi hat keine Beziehungen zum Vater, es sei denn in ihrem und durch ihren geliebten Bräutigam; ihre Bitten werden in SEINEM Namen vorgebracht und um SEINES Verdienstes willen berücksichtigt. So wird es bleiben, bis das Vollkommene gekommen sein wird, bis sie herrlich gemacht worden sein und die volle Freiheit der Söhne Gottes erhalten haben werden durch die erste Auferstehung.

Ähnlicherweise kann auch die Menschheit im allgemeinen, die Kinder Christi, einzig mit ihrem Haupt, ihrem Vater, Beziehungen haben. Mit dem himmlischen Vater können sie erst verkehren, von ihm werden sie erst anerkannt, wenn sie nach Ablauf des Tausendjahr- Zeitalters zur Vollkommenheit wiederhergestellt, sich den Bedingungen des Neuen Bundes unterworfen haben und damit seiner Segnungen teilhaftig geworden sein werden. DANN, wenn unser Herr Jesus das Reich Gottes dem Vater übergeben wird, dann erst werden auch SIE dem großen Vater aller, dem allmächtigen Jehova, vorgestellt und seiner direkten Herrschaft unterstellt werden. -- 1. Kor. 15:24.

Unser Herr Jesus heißt darum in der Schrift mit Recht der Vater des erkaufte und wiederhergestellten Geschlechtes. Wenn er, obwohl der Schöpfer Adams (Joh. 1:3), nicht als Vater Adams und seiner Nachkommenschaft anerkannt wurde,

::Seite 437::

so lag der Grund hierfür darin, daß der Logos bei der Schöpfung nur als Vertreter Jehovas handelte und das Werk ganz auf DESSEN Kosten, nicht auf seine eigenen, vollbrachte, während er als "zweiter Adam" den Menschen auf eigene Kosten Lebensrechte geben wird, die er um den Preis seines teuren, kostbaren Blutes

erworben hat.

#### ERLÖSUNG NICHT VERGEBUNG.

Der Umstand, daß der Unterschied zwischen "Erlösung" und "Vergebung" nicht beobachtet worden ist, hat in vielen Köpfen große Verwirrung verursacht. Daher kommt es, daß ganz vernünftige Christen in einem Atemzug einerseits von Erlösung aus Grabesbann, Erkaufung vom Tode um einen kostbaren Preis, den des Blutes Christi, und andererseits von der freien Vergebung aller Sünden seitens des Vaters reden können. Offenbar denken nur wenige, was viele wissen müßten, daß "Erlösung" und "Vergebung" zwei einander ENTGEGENGESETZTE Gedanken ausdrücken. Beide Wörter kommen zwar in der Bibel vor, überall, wo von dem Verfahren Gottes mit dem gefallen Menschen die Rede ist. Aber sie sind nicht identisch, von den Verfassern ohne Rücksicht vertauscht, sondern haben jedes ihren besonderen Sinn. Werden sie vertauscht, so geben sie den etwa angeführten Bibelstellen einen anderen Sinn, und dies stiftet Verwirrung, indem das Wort Gottes nicht mehr mit sich selbst übereinstimmt. Es kommt auch etwa vor, daß die Worte von den Auslegern absichtlich vertauscht werden, und letztere jede Aufklärung über den WAHREN Sinn der fraglichen Stellen ablehnen, weil diese alsdann ihre Lehren, wonach ein Lösegeld überflüssig sei, verdammen würden.

Nichts ist handgreiflicher, als daß Gott Adam seine Übertretung NICHT VERZIEHEN, seine Strafe nicht erlassen hat. Ein Blick auf die seufzende, dahinsterbende Menschheit einerseits und in das Wort Gottes andererseits, überzeugen uns, daß der Fluch, der Tod, als Sold der Sünde, die Herrschaft führt, daß Gott also der Welt nicht verziehen, ihr die Strafe nicht erlassen hat, unter der sie nun seit 6000 Jahren dahingeht.

Wer die Gerechtmachung des Sünders durch das Verdienst des Sühnopfers Christi, des Stellvertreters und Loskäufers des Sünders, mit Vergebung ohne Zahlung verwechselt, der hat noch nicht vollständig geübte Sinne.